

Stromkennzeichnung in Österreich

Bis zu 13 Prozent Atomstromanteil in Österreich

März 2023

Seit 2015 ist jeglicher Strom, der in Österreich verkauft wird, zu kennzeichnen.

„Im Rahmen der Endkundenbelieferung sind Lieferanten verpflichtet, die Primärenergieträgeranteile ihrer Stromlieferungen offenzulegen. Herangezogen wird der sogenannte Versorgermix (gesamte Stromaufbringung des Lieferanten an Endverbraucherinnen und -verbraucher), der auf der Stromrechnung (Jahresabrechnung) und auf Werbe- und Informationsmaterialien dargestellt werden muss.“¹

Auf den ersten Blick scheint dies jeglichen Graustrom, also jenen Strom von dem man nicht weiß, in welchem Kraftwerk er produziert wurde, aus dem österreichischen Stromverbrauch zu verdrängen. Bei genauerer Betrachtung ergibt sich aber ein ganz anderes Bild. Die österreichischen Stromerzeuger haben sich darüber hinaus freiwillig verpflichtet, keinen als Atomstrom gekennzeichneten Strom zu verkaufen.

Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) und der Novelle des Elektrizitätswirtschafts- und Organisationsgesetzes (EiwOG) im Sommer 2021 wird die Stromkennzeichnung weiterentwickelt. Dadurch wird in Zukunft auch der Anteil der gemeinsam mit dem Strom gehandelten Herkunftsnachweise ausgewiesen sein. Die Ausweisung des gemeinsamen Handels ist erst ab dem Jahr 2024 (für die Kennzeichnungsperiode 2023) verpflichtend. Die anderen Neuerungen gelten ab dem Jahr 2023 (für die Kennzeichnungsperiode 2022). Für diese Auswertung sind sie daher noch nicht relevant.²

1. Aus welchen Ländern sind die Stromnachweise?

Laut Stromkennzeichnungsbericht 2022 der E-Control waren 2021 85,4% der Zertifikate von erneuerbaren Energieträgern. Im Vergleich zum Vorjahr wurden vermehrt Nachweise aus dem Ausland eingesetzt.

¹ <https://www.e-control.at/documents/1785851/1811582/E-Control-Stromkennzeichnungsbericht-2020.pdf/1f27276a-9743-4607-c163-59558b735b42?t=1604916217802>

² <https://www.e-control.at/documents/1785851/1811582/E-Control-Strom-und-Gaskennzeichnungsbericht-2022.pdf/ea18d1b3-9e8a-004e-dc15-4b9d685df847?t=1668522224754>

Der Anteil ist von 28,1% auf 32,1% gestiegen. Hierbei handelte es sich zum Großteil um Wasserkraftzertifikate. „Wie in der Vergangenheit stammte auch dieses Jahr der Großteil der importierten und für die Stromkennzeichnung eingesetzten Nachweise aus Norwegen.“ (46,3%)³ Der Großteil der Zertifikate kommt mit 71,9 Prozent aus Österreich.

EINGESETZTE NACHWEISE NACH ERZEUGERLAND		
Eingesetzte Nachweise Erzeugerland	Versorgermix 2021 in %	Versorgermix 2020 in %
Österreich	67,90	71,87
Dänemark	0,17	0,37
Deutschland	0,33	0,60
Niederlande	6,68	6,21
Norwegen	15,18	13,02
Slowenien	0,14	0,01
Schweden	1,28	2,25
Finnland	1,74	1,10
Frankreich	2,98	1,57
Italien	1,22	1,86
Tschechien	0,03	0,02
Belgien	0,02	0,00
Kroatien	0,02	0,01
Estland	0,12	0,02
Island	0,25	0,25
Portugal	1,16	0,09
Spanien	0,21	0,02
Lettland	0,51	
Slowakei	0,06	
Schweiz		0,73
Summe	100,00	

Quelle: E-Control, Stromnachweisdatenbank

2. Atomstromfreiheit in Österreich ist nach wie vor ein Märchen

Es ist davon auszugehen, dass die im Ausland gekauften Zertifikate Graustrom, also fossilen Strom oder auch Atomstrom, als Strom aus Erneuerbaren tarnen. Dadurch finden sich noch immer beträchtliche Atomstromanteile im österreichischen Stromverbrauch. Der Anteil des Atomstroms am Graustrom ist schwer abzuschätzen. Daher nimmt die IG Windkraft für diesen Strom einen Atomstromanteil

³ <https://www.e-control.at/documents/1785851/1811582/E-Control-Strom-und-Gaskennzeichnungsbericht-2022.pdf/ea18d1b3-9e8a-004e-dc15-4b9d685df847?t=1668522224754>

³ <https://www.e-control.at/documents/1785851/1811582/E-Control-Strom-und-Gaskennzeichnungsbericht-2022.pdf/ea18d1b3-9e8a-004e-dc15-4b9d685df847?t=1668522224754>

des europäischen Strommixes von 25,2 Prozent an.⁴ 2021 wurden 84 Prozent des Stroms (Gesamtabgabemenge für den Endverbrauch 67,2 TWh) mit Herkunftsnachweisen versehen. 32,1 Prozent davon waren ausländische Zertifikate. Bezogen auf den gesamten Stromverbrauch sind das 27 Prozent. Bei einem Atomstromanteil des europäischen Strommixes von 25,2 Prozent ergibt das einen Atomstromanteil am österreichischen Stromverbrauch von 6,8 Prozent.

Berechnet man den Atomstromanteil aus den ausländischen Herkunftsnachweisen, betrug der Atomstromanteil in Summe 6,8 Prozent am österreichischen Stromverbrauch.

Beim Versuch den Atomstromanteil über die physikalischen Lastflüsse auszurechnen, ergibt sich für das Jahr 2021 ein weit erschreckenderes Bild. 2021 wurden 28,6 TWh Strom nach Österreich importiert. Dieser Stromimport kam größtenteils aus zwei Ländern, nämlich Tschechien und Deutschland (Bayern). Sie machten 2021 92 Prozent des gesamten Stromimports aus und gerade diese beiden Nachbarländer verfügen über einen sehr hohen Atomstromanteil. Im Jahr 2021 lag dieser in Tschechien bei 37,3 Prozent, in Deutschland⁵ bei 11,8 Prozent und im benachbarten, deutschen Bundesland Bayern⁶ sogar bei 29,3 Prozent. Der Nettostromimport aus Tschechien und Deutschland belief sich 2021 auf 21 TWh. Rechnet man mit dem **Stromimport und dem Atomstromanteil in Deutschland und Tschechien**, so wurden letztes Jahr **8,3 Prozent** des österreichischen Verbrauchs mit tschechischem und deutschem Atomstrom gedeckt.

Rechnet man mit dem **Stromimport und dem Atomstromanteil in Bayern und Tschechien**, so wurden letztes Jahr **12,9 Prozent** des österreichischen Verbrauchs mit tschechischem und bayerischem Atomstrom gedeckt.

Rechnet man mit dem **Nettostromimport** (also Stromimport minus Stromexport) und dem **Atomstromanteil in Deutschland und Tschechien**, so wurden letztes Jahr **7,8 Prozent** des österreichischen Verbrauchs mit tschechischem und deutschem Atomstrom gedeckt.

Der Nettostromimport aus Tschechien und Bayern lag 2021 bei 21 TWh. Rechnet man mit dem **Nettostromimport** und dem **Atomstromanteil in Bayern und Tschechien**, so wurden letztes Jahr **10,7 Prozent** des österreichischen Verbrauchs mit tschechischem und bayerischem Atomstrom gedeckt.

Berechnet man den **Atomstromanteil** allein **aus den österreichischen Nettostromimporten** von 7,5 TWh, was einem Anteil von 11,2 Prozent am Stromverbrauch (Endenergieverbrauch) entspricht, deckte der Atomstromanteil zumindest **2,8 Prozent** des Stromverbrauchs in Österreich ab. (Bei einem Atomstromanteil des europäischen Strommixes von 25,2 Prozent.)

Der Atomstromanteil am österreichischen Stromverbrauch liegt je nach Berechnungsansatz für das Jahr 2020 zwischen 2,8 Prozent und 12,9 Prozent.

3. Nachteile der Stromkennzeichnung

Die Stromkennzeichnung ist nur dann wirklich effektiv, wenn sie in allen europäischen Ländern verpflichtend ist, die sich am Stromzertifikate-Handel beteiligen. Dies ist bis jetzt aber in kaum einem Land außer Österreich zur Gänze umgesetzt und bringt dadurch folgende Nachteile:

- Atom- und Kohlestrom kann in Österreich als erneuerbarer Strom verkauft werden.
- Der reale Atomstromanteil (am Stromverbrauch) in Österreich ist damit nach wie vor nicht genau bestimmbar.
- Darüber hinaus können sich österreichische Politiker*innen mit dem Verweis auf die Stromkennzeichnung aus der Energiewende im Strombereich zurückziehen.

Nachdem eine Verknüpfung der Herkunftsnachweise mit der tatsächlichen Stromproduktion politisch immer wieder abgelehnt wird, gibt es nur eine Möglichkeit Atomstrom aus österreichischen Stromnetzen zu halten:

Der Ausbau der erneuerbaren Energien muss drastisch gesteigert werden und schneller voran gehen, damit der Stromimport möglichst geringgehalten wird.

⁴ Bezugsjahr 2021, als die aktuellste verfügbare Zahl: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Nuclear_energy_statistics

⁵ 2021: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/186652/umfrage/anteil-der-atomkraft-an-stromerzeugung-in-eu-laendern/>

⁶ https://www.energieatlas.bayern.de/thema_energie/daten.html